

The Journal of Educational Media, Memory and Society

Volume 10 (2018) • Heft 1

Abstracts

Ostasien lesen. Darstellungen Ostasiens in Schulbüchern des wilhelminischen Reiches

Andreas Weiß

Der Artikel beschäftigt sich mit der Darstellung Ost-Asiens in den Geographieschulbüchern des Deutschen Kaiserreiches. Diese Region war in der Imagination des Reichs für seine globale Politik wie dessen Selbstverortung im internationalen Mächtegleichgewicht von zentraler Bedeutung; vor allem China und Japan waren oft erwähnte Regionen. Anlass für die Aufnahme in die Schulbücher waren häufig politische Krisen und kriegerische Auseinandersetzungen. Dabei griff das Schulfach immer wieder sowohl koloniale wie wissenschaftliche Debatten und Trends auf; Schulbüchern spiegeln so breitere gesellschaftliche Positionen wider.

Sind die ‚Einheimischen‘ erziehbar? Wie die ‚ethische‘ Ostindienpolitik Hollands an Schüler verkauft wurde (1890-1910)

Elisabeth Wesseling und Jacques Dane

Dieser Artikel untersucht wie geographische Lehrbücher und Missionsgeschichten verwendet wurden, um holländische Grundschulkinder von der moralischen Gerechtigkeit der ‚Ethischen Politik‘ für Niederländisch-Indien (1890 bis 1910) zu überzeugen. Diese für holländische Kinder bestimmten erzieherischen Diskurse wurden instrumentalisiert, um die nächste Generation kolonialer Missionare, Verwalter und Unternehmer zu rekrutieren. Dazu gehen die Texte ausführlich auf die Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung einheimischer Kinder in Niederländisch-Indien ein. Diese Narrative vermitteln die Botschaft, dass indische Kinder, auch wenn sie entwicklungsfähig seien, nie auf das kulturelle oder moralische Niveau ihrer holländischen Altersgenossen gelangen könnten.

Bildung und Wandel im späten Osmanischen Reich und in der Türkei. Raum, Zeit und Text

Benjamin C. Fortna

Dieser Beitrag untersucht die miteinander verwobenen Veränderungen, die im Bereich der Bildung während des Übergangs vom Osmanischen Reich zur Republik Türkei im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert stattfanden. Insbesondere geht es um die Art und Weise, in der Schulen ihre Ansätze zu Raum, Zeit und wirtschaftlichen Prioritäten änderten, um sich an die sich verändernden Bedingungen der Zeit anzupassen. Darüber hinaus analysiert der Autor die Spannungsfelder zwischen den Anliegen von Staat und Gesellschaft, vom Kollektiven und Individuellen, Säkularen und Religiösen sowie vom Nationalen und Supranationalen. Abschließend beurteilt er die sehr unterschiedlichen Reaktionen auf diese Spannungen .

Imperialismus und nationale Identität in Kinderbüchern im kolonialen Bengal

Gargi Gangopadhyay

Dieser Artikel untersucht die Wahrnehmung der kolonialen Moderne im Spiegel der Erfahrung bengalischer Kinder der Mittelschicht in Kalkutta an der Wende des 20. Jahrhunderts. Die Jahrhundertwende war die Gründungszeit der modernen Stadt Kalkutta, in der die Grundlagen der modernen bengalischen Kindheitskultur gelegt wurden und urbane Bildungs- und Unterhaltungskulturen die vorkolonialen Muster der Kindheit allmählich ablösten. Eine Untersuchung dieser Veränderungen führt zu einer Bewertung deren Rolle in der Herausbildung neuer sozialer Normen, die die bürgerliche bengalische Kinderkultur bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bestimmen sollten.

Wandelnde Horizonte des Weltwissens. Zur Raumvorstellung der elementaren Geographieschulbücher des Japanischen Kaiserreichs

Toshiko Ito

Die Raumvorstellung in den elementaren Geographieschulbüchern des Japanischen Kaiserreichs (1868-1945) änderte sich mit dem politischen Klima. In der liberalen Phase der 1870er Jahre behandelten die Geographieschulbücher alle Erdräume. In der revisionistischen Phase der 1880er Jahre wurde den unteren Grundschulern zur Wahrung der nationalen Identität kein Wissen über die Erdräume außerhalb Japans vermittelt. In der kolonialen Expansionsphase ab den 1890er Jahren fanden die Erdräume außerhalb Japans wieder Eingang in die Geographieschulbücher, wobei die Neuordnung Ostasiens immer stärker betont wurde. Auf der vormodernen Mythologie basierend dienten die elementaren Geographieschulbücher der Festigung des japanischen Reichsgedankens nach Maßgabe der jeweiligen politischen Lage.

Nationale Identität und Alterität in amerikanischen Geographielehrbücher des 19. Jahrhunderts

Bahar Gürsel

Die schnellen und tiefgreifenden technologischen und industriellen Veränderungen in den Vereinigten Staaten des späten 19. Jahrhunderts spiegelten sich in Schulbüchern, die unterschiedliche Rassen-, Ethnizitäts- und Andersartigkeitsmuster darstellten und Konzepten wie nationale Identität, Exzeptionalität und euro-amerikanische kulturelle Überlegenheit repräsentierten. Ziel dieses Artikels ist es, die Natur des Geographieunterrichts in amerikanischen Grundschulen des 19. Jahrhunderts anhand einer Analyse von zwei Lehrbüchern zu verdeutlichen. Die Studie zeigt, dass die Entwicklung einer amerikanischen nationalen Identität mit der Entstehung der Idee des ‚Anderen‘, beziehungsweise mit der Verbreitung rassistischer Einstellungen und Vorurteile, von denen einige bis weit ins 19. Jahrhundert hinein fort dauern sollten, zusammenfiel.